

Eupen, 29. Juni 2023

## Pressemitteilung

### Forderung der Sportlehrer

### **Klinkenberg und Weykmans: „Bewegung ist wichtig, doch die Schule alleine kann nicht alles leisten“**

**Die Sportlehrer Patrick Langer und Christophe Kessel überreichten Bildungsministerin Lydia Klinkenberg und Sportministerin Isabelle Weykmans in der vergangenen Woche das Schreiben, in dem sie stellvertretend für alle Sportlehrer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Erhöhung der Anzahl Sportstunden und den Einsatz von ausgebildeten Sportlehrern in Primarschulen fordern. Im Austausch betonten die Ministerinnen, dass sie den Bedarf ebenfalls sehen, dass Schule alleine aber nicht alles auffangen könne. Auch außerhalb der Schule müsse man dafür sorgen, dass die Kinder sich mehr bewegen.**

„Dem Wunsch der Sportlehrer, über die Möglichkeiten einer quantitativen und qualitativen Aufwertung des Sportunterrichts auszutauschen, sind wir gerne nachgekommen. Wir teilen ihre Einschätzung. Bewegung ist für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung und muss von Kindesalter an gefördert werden“, sind sich die Ministerinnen einig.

Lydia Klinkenberg erläutert: „Ich nehme die Forderung der Sportlehrer sehr ernst. Es ist aber derzeit nicht möglich, die Anzahl der Sportstunden zu erhöhen, da man dann an anderer Stelle Unterrichte streichen müsste, obwohl gleichzeitig die Anforderungen an Schule stetig wachsen. So müssen neben den Fachkompetenzen zunehmend überfachliche Kompetenzen vermittelt werden. Medienbildung, politische Bildung, Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, lebensrettende Kompetenzen der ersten Hilfe und berufliche Orientierung spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Auch müssen Schulen immer mehr Zeit in die Förderung der sozio-emotionalen Entwicklung, z. B. die Resilienzförderung, bei Schülern investieren. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Grundkompetenzen (lesen, rechnen, schreiben) noch besser gefördert werden müssen. Wie all diese Dinge gewichtet werden, gilt es, im Rahmen der Vision 2040 für das Bildungswesen zu klären.“ Bei der Entwicklung einer Vision für das ostbelgische Bildungswesen 2040 steht neben dem Lernen auch das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt der Überlegungen und somit auch die Bewegung in der Schule. Klinkenberg erklärt: „Selbstverständlich ist es mir als Bildungsministerin ein Anliegen, dass den Schülern die Kompetenzen, die sie gemäß Rahmenplan Sport erlangen sollen, von gut ausgebildetem Personal vermittelt werden. Sei es durch Fachlehrer, also ausgebildete Sportlehrer, oder durch die Primarschullehrer, die an der AHS in einem generalistischen Studium dazu befähigt werden, den Sportunterricht zu erteilen. Es ist bereits jetzt möglich, dass der Sportunterricht von Fachlehrern erteilt wird. Darüber, wer

den Sportunterricht erteilt, entscheidet aber letztlich der jeweilige Schulträger. Da auch ich der Meinung bin, dass es durchaus Vorteile haben kann, den Sportunterricht von Fachlehrern erteilen zu lassen, habe ich dem Parlament über das diesjährige Dekret über Maßnahmen im Unterrichtswesen vorgeschlagen, die Zugangsbedingungen für das Amt des Sportlehrers flexibler zu gestalten. So soll das Amt des Sportlehrers ab dem kommenden Schuljahr für Personen, die Sport studieren, aber noch keine pädagogische Befähigung erlangt haben, zugänglicher werden. Bislang hatten Quereinsteiger keine Möglichkeit sich dienstrechtlich in Ordnung zu bringen. Ab September 2023 wird sich das ändern.“

Isabelle Weykmans unterstützt die Feststellung der Sportlehrerinnen und -lehrer, dass die sportliche Aktivität nicht mehr unbedingt zum festen Alltag junger Menschen gehöre. „Darauf gibt es keine einfache sowie einzige Antwort, wodurch wir bereits in der Vergangenheit verschiedenste Maßnahmen zur Förderung des Sports bei Kindern und Jugendlichen über die Vereinsarbeit, der wir einen hohen Stellenwert einräumen, sowie über den Schulsport entwickelt haben. Über die Jahre hinweg haben wir mit dem Fachbereich Sport ein breites Schulsportprogramm aufgebaut, durch das wir zum einen die Schulen über Weiterbildungsmaßnahmen und Projekte wie die „Fitte Schule“ unterstützen, wobei es darum geht, die Bewegung in den Schulalltag einfließen zu lassen. Zum anderen werden über Initiativen wie Schule und Verein Unterrichtseinheiten durch Vereine gestaltet - ein wirklich tolles Projekt. Auch LOS hat bereits Projekte in den Schulen gestaltet und informiert Kinder sowie ihre Eltern über Sportangebote. Aber all diese Initiativen führen noch nicht dazu, dass jedes Kind regelmäßig sportlich aktiv ist“, so die Sportministerin.

Die beiden Ministerinnen äußern den Wunsch, dass man die Rolle der Eltern und der außerschulischen Akteure, insbesondere der Vereine, in dieser Diskussion nicht außen vorlassen solle. Bewegung in der Schule sei zweifellos wichtig, doch Schule könne nicht immer all das auffangen. Sport sollten Kinder und Jugendliche nicht nur am Lernort Schule treiben, sondern auch in ihrer Freizeit und in Sportvereinen.

„Wir sind dankbar für die vorgeschlagenen Maßnahmen unserer Sportlehrerinnen und -lehrer, die zur weiteren Verbesserung der Situation führen sollen. Der ständige Dialog ist für uns wichtig, um gemeinsam im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen eine Verbesserung herbeiführen“, so die Ministerinnen abschließend.